

# Akt(en) des GRAUENS

Unerzähltes Terrain, menschliche Abgründe, starke neue Frauenfigur – die Miniserie DIE PROTOKOLLANTIN mit Iris Berben ist ein außergewöhnliches Stück Fernsehen

**W**enn über die schlimmen Verbrechen gesprochen wird, reicht die normale Technik nicht aus. Dann wird das Gesagte nicht nur mit dem Mikrofon aufgenommen. Eine Protokollantin schreibt zusätzlich auf, was mutmaßliche Mörder, Totschläger, Vergewaltiger in den Verhörräumen der Polizei mitzuteilen haben. Und sie notiert, was nicht gesprochen wird, jede Geste, jedes Zögern, jeden Blick. Sie hört die abscheulichsten Taten in allen Details ihrer Ausführung. Sie hört sie aus Sicht des Täters, hört seine Rechtfertigungen, spürt die Abgründe. Sie nimmt das alles in sich auf, darf sich selbst dazu aber nicht äußern. Wie prägt das einen Menschen?

Während einer Recherche bei der Polizei fiel Krimiautor Friedrich Ani („München Mord“) die Besonderheit dieser Schreibtätigkeit auf, Produzent Oliver Berben erkannte das kommerzielle Potenzial, Autorin und Regisseurin Nina Grosse schuf aus Anis Beobachtung die fünfteilige Miniserie „Die Protokollantin“.

## Neue, böse Frauen

Iris Berben spielt darin Freya Becker, die bei der Berliner Kriminalpolizei die Verhöre mittippt. Die unscheinbare Frau lebt zurückgezogen, das spurlose Verschwinden ihrer Tochter vor elf Jahren hat ihr den Lebensmut genommen. Als der offensichtliche Mörder und Vergewaltiger eines Mädchens aus Mangel an Beweisen entlassen werden muss, beginnt Freya den Mann zu verfolgen. Sie hat nichts zu verlieren...

„Bislang war das Geschichtenerzählen hauptsächlich von männlichen Protagonisten beherrscht, vor allem wenn es um ambivalente Figuren ging. Das Abgründige, Dunkle schien allein Männern vorbehalten



Protokollantin Freya (Iris Berben) führt ein unscheinbares Dasein in der Mordkommission

zu sein“, erklärt Nina Grosse, die an der Geschichte vier Jahre lang schrieb und sie zusammen mit Samira Radsai („Deutschland 83“) inszenierte.

Man kennt die moralisch zweifelhaften Typen aus US-Serien wie „Breaking Bad“, „Mad Men“ oder „House of Cards“. In Deutschland sind sie durch „Bad Banks“ oder „4 Blocks“ inzwischen auch heimisch geworden. Und nun Freya Becker...

Aber „Die Protokollantin“ ist kein Gender-Programm, sondern in erster Linie eine hervorragend erzählte Geschichte, die sich immer wieder deutlich vom Standardkrimi unterscheidet. So müssen hier nicht erst alle handelnden Personen vorgestellt werden, ehe es losgehen kann. Statt zähem Prolog liefert gleich die erste Folge Spannung. Der ordnen sich selbst schauspielerische Schwergewichte wie Peter Kurth oder Misel Maticevic unter, die erst nach und nach in die Handlung eingeführt werden. Wer wissen will, was die Figuren verbindet, muss hinschauen und aufmerksam sein. Nervige Plot-Erklär-Dialoge gibt es nicht. Und wenn Freya von ihrer verschwundenen Tochter träumt und diese leibhaftig im Raum steht, schwappen die Realitätsebenen so schön ineinander, wie man das sonst nur in britischen oder belgischen Serien erleben kann.

Iris Berben und Peter Kurth tragen die ganze Geschichte. Berben, die sich zerknittert und erstaunlich unattraktiv zeigt, und der bullige Peter Kurth aus „Babylon Berlin“,

der hier mal anrührend zart sein darf, sind ein Paar, das in Erinnerung bleibt.

### Kompromisslos im besten Sinne

Sky und die ARD machen zusammen „Babylon Berlin“, die am 14. November startende ZDFneo-Serie „Parfüm“ läuft im Anschluss bei Netflix und das von TNT Serie produzierte „4 Blocks“ bei ZDF neo – die Grenzen zwischen Free-TV, Pay-TV und anderen Anbietern werden durchlässiger. Und es setzt sich die Erkenntnis durch, dass man zum Erreichen der Qualität international gefeierter Serien andere, bessere Produktionsbedingungen schaffen muss.

„Wir waren erstaunt, als wir hörten, welchen kreativen Freiraum Netflix den Machern seiner ersten deutschen Produktion ‚Dark‘ gegeben hat“, sagt Nina Grosse. „Wir sind endlose Drehbuchdiskussionen mit den Sendern gewohnt, um einen Kompromiss zu finden, und wir alle wissen, dass Kompromisse nicht immer die beste Lösung sind. Jetzt kann man auch bei den öffentlich-rechtlichen Sendern eine neue Energie fühlen, es ergeben sich neue Möglichkeiten, auf andere Art und Weise zu arbeiten, was sehr positiv ist.“ „Die Protokollantin“ wurde noch vor der TV-Ausstrahlung beim neuen Serien-Festival in Cannes aufgeführt, der Verkauf ins Ausland läuft.

Frank I. Aures

Kommissar Silowski (Peter Kurth) zeigt Zuneigung, Freya ist irritiert; auch elf Jahre nach ihrem Verschwinden träumt Freya von ihrer Tochter Marie (Zoe Moore)



Die Protokollantin  
SA 20.10, ZDF 21.45 Uhr

## IRIS BERBEN IM INTERVIEW

Mit der „Protokollantin“ ist eine bisher völlig unbekannte Berufsgruppe in den Fokus eines Krimis geraten.

**Iris Berben:** Ich wusste anfangs auch nicht, dass das Mitschreiben trotz aller Technik heute noch üblich ist. Die Protokollantin hört die abartigsten und grausamsten Verbrechen, ist bei all den Verhören, den Zusammenbrüchen, den Erklärungsversuchen der Täter dabei. Was macht das mit einem Menschen? Das hat mich interessiert.

**Sie hört nicht nur einen Tatverlauf, sondern alle Details.**

Ja, ich musste auch oft an die Polizisten denken, die sich Videos ansehen müssen, in denen Kinder

missbraucht werden. Das muss eine sehr verstörende Wirkung haben.

**Haben Sie selbst auch Vernehmungsprotokolle gelesen?**

Ja, ich wurde von Nina Grosse gut versorgt. Es war wichtig, echtes Material zu lesen, um ein Gefühl für die Figur zu bekommen.

**Wie haben Sie sich ihr genähert?**

Das war ein Prozess. Sie ist eine Frau, die von allen übersehen wird. Auch ihre Weiblichkeit fällt nicht auf. Es war klar, dass sie nichts Heroisches bekommen durfte...

**Thema der Serie ist auch Selbstjustiz, schwieriges Thema...**

Es war die große Kunst, das adäquat abzubilden. Man muss

sich immer wieder das persönliche Drama dieser Frau vor Augen halten, ihre Ohnmacht. Eine Befürwortung von Selbstjustiz ist in der Geschichte aber nicht verankert.

**In der Serie wird dem Zuschauer nicht gleich alles erklärt, er muss ein bisschen Geduld haben, dafür bleibt es spannend. Mussten Sie für die Erzählform mit dem Sender kämpfen?**

Das ZDF war sehr auf unserer Seite. Allerdings merken die Sender auch, wie gut die internationalen Serien mittlerweile erzählt sind. Uns schwimmen ein bisschen die Felle weg.



Iris Berben (r.) mit Regisseurin Nina Grosse

**Wir Deutschen ziehen uns über Krimis auch sehr viele Morde rein. Macht das was mit uns?**

Krimis sind schon sehr beliebt. Das hat vielleicht etwas damit zu tun, dass alles aufgeklärt wird. Es gibt Gerechtigkeit und Ordnung in Krimis, danach haben die Menschen in diesen Zeiten eine große Sehnsucht. Sie wollen beruhigt werden. Das wird man bei unserer Reihe allerdings nicht unbedingt... (lacht)